

LITERATUR

KARL MAY

Aparte Blüten

Excellenz, ich bin ganz fassungslos!
Karl May, „Das Waldröschen“

Dieser Mann ist unfehlbar. Er heilt den grauen Star ebenso prompt wie den hoffnungslosesten Irrsinn. Er besiegt Komantschenhorden, entlarvt Giftmischer, Mörder, Erbschleicher und Kindesentführer, jagt Briganten und Piraten und rettet schöne Damen von höchstem Adel aus tiefster Not. Kein Zweifel: Der geniale Arzt, bärenstarke Westmann und edle Rächer Karl Sternau ist größer und mächtiger noch als Old Shatterhand.

Umgeben von den tapferen Hauptlingen Bärenherz und Büffelstirn und der lieblichen spanischen Contezsa Rosa, immer bedroht von den schurkischen Brüdern Cortejo, so abenteuerlich sich dieser deutsche Held noch heute durch jenen riesigen Kolportageroman mit dem Titel „Das Waldröschen“, den Karl May vor 88 Jahren in die Welt gesetzt hat.

Und dennoch kämpfte, liebte, litt und siegte er viele Jahrzehnte lang nicht mehr so, wie es sein Autor einst sich erdacht hatte. Das „Waldröschen“ nämlich, das der Bamberger Karl-May-Verlag in den Bänden 51 bis 55 der „Gesammelten Werke“ („Schloß Rodriganda“, „Die Pyramide des Sonnengottes“, „Benito Juarez“, „Trapper Geierschnabel“, „Der sterbende Kaiser“) darbietet, ist aufs schlimmste beschnitten: Es fehlt fast die Hälfte des Originaltextes.

Nun endlich, 57 Jahre nach Mays Tod und sieben Jahre nach Erlöschen des Urheberrechtes an seinem Werk, wird der Schaden behoben, nun dürfen sich Mays gesammelte Leser endlich am Ur-„Waldröschen“ delektieren.

In der Olms Presse, einem Ableger des Hildesheimer Georg Olms Verlags,



Autor May
Deutsche Herzen

der seit 1960 die Bibliotheken der Alten und der Neuen Welt mit photo-mechanischen Nachdrucken, sogenannten Reprints, versorgt, erscheint im Faksimiledruck der illustrierten Erstausgabe von 1882 „Das Waldröschen oder: Die Verfolgung rund um die Erde. Großer Enthüllungsroman über die Geheimnisse der menschlichen Gesellschaft von Capitain Ramon Diaz de la Escosura“.

Buch I der sechsbändigen Edition (insgesamt 2612 Seiten) ist bereits auf dem Markt; es lüftet den Lesern der „Gesammelten Werke“ ein erstes Geheimnis: Karl Sternau — die Bamberger May-Verleger haben es bislang vertuscht — ist der natürliche Sohn des schändlichen Herzogs von Olsunna, der zu Saragossa das hehre germanische Kinderfräulein Wilhelmi (Sternau Mutter) unter der Wirkung eines Liebestranks geschwängert hat.

An weiteren Enthüllungen, auch über den Autor Karl May alias Capitain Ramon Diaz de la Escosura, wird es nicht fehlen: Herausgeber Klaus Hoffmann, 32, Leiter eines chemischen Betriebs in Dresden und profunder Karl-May-Forscher, will in einem 120 Seiten langen Nachwort zum sechsten Band der Olms-Edition „unter Benutzung neuentdeckter und bisher unveröffentlichter Aktenmaterialien“ erstmals „die Geschichte eines berühmten Kolportageromans der Wilhelminischen Zeit monographisch abhandeln“ und damit zugleich zu einer verlässlichen May-Biographie beitragen, die, sehr zum Unmut des profunden Karl-May-Forschers Arno Schmidt, noch immer fehlt.

40 Jahre alt war Karl May, der spätere „Shakespeare der Jungen“ (Ernst Bloch), als er mit seinem gewaltigen „Waldröschen“ eine der „apartesten Blüten im Dornengestrüpp der Kolportage am Ausgang des vorigen Jahrhunderts“ (Hoffmann) hervorbrachte.

* Karl May: „Das Waldröschen I“. Olms Presse, Hildesheim; 448 Seiten; 24,80 Mark.

Er hatte zwei Gefängnisaufenthalte und vier Jahre Zuchthaus in der sächsischen Anstalt Waldheim „wegen einfachen Diebstahls, Betruges, und Betruges unter erschwerenden Umständen, Widersetzung gegen erlaubte Selbsthilfe, und Fälschung“ absolviert und sich danach als Redakteur und Haus-Autor mehrerer Familien- und Unterhaltungsblätter bewährt.

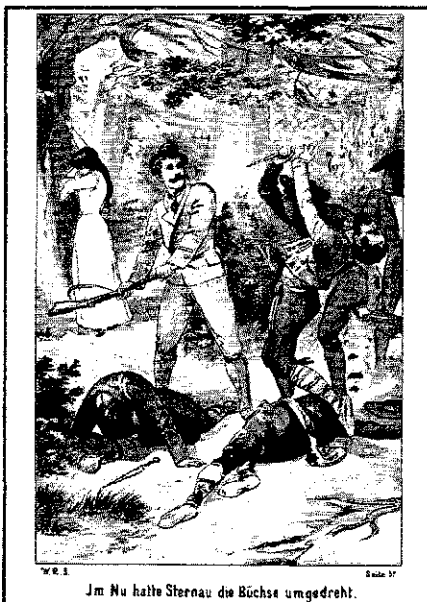
Old Shatterhand und Winnetou waren noch nicht erfunden, Liebe, Laster und Leidenschaft noch unerlässlich: Karl May empfahl sich als „wahrer Phönix an Verkitschtheit“ (Arno Schmidt), und dem Kolportagebuchhändler Heinrich Gotthold Münchmeyer in Dresden-Niedersedlitz war das nur recht so.

„Dieser Mann“, hatte Karl May vom ehemaligen Zimmermann und Dorf-musikanten Münchmeyer gesagt, „will Schundromane, aufregende Liebesgeschichten, weiter nichts. Solche Sachen schreibe ich nicht.“

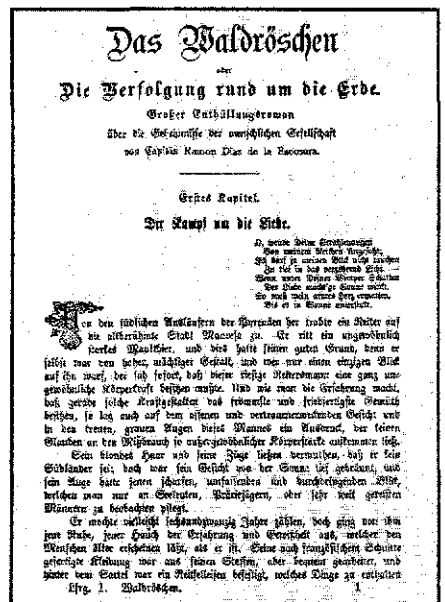
Nun schrieb er sie doch. Innerhalb von fünf Jahren produzierte er in fünf kolossalen Hundert-Heft-Romanen, die Münchmeyer für zehn Pfennig pro Lieferung unters Volk brachte, insgesamt 12 375 Seiten erlesener Trivialitäten — so in den Werken „Die Liebe des Ulanen. Original-Roman aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges“; „Der Verlorene Sohn oder Der Fürst des Elends. Roman aus der Criminal-Geschichte“; „Deutsche Herzen — Deutsche Helden“; „Der Weg zum Glück. Roman aus dem Leben Ludwigs des Zweiten von Bayern“.

Die märchenhafteste Fabel jedoch ersann er im Erstling dieser Serie, im „Waldröschen“, das alle Kleinbürger-Träume von der großen Welt vollauf befriedigen mußte — und die Träume des einstigen Sträflings Karl May dazu.

Denn hier, zwischen dem deutschen Rhein und der mexikanischen Wüste Mapimi, herrscht phantastische Freizügigkeit. Hier siegt am Ende immer



„Waldröschen“-Illustration
Deutsche Rächer



„Waldröschen“-Seite
Deutsche Helden

Guido Baumann zum Thema Fernsehen:

„Man muß nicht alles sehen, was es im Fernsehen gibt. Aber man sollte auch nicht versäumen, was einen wirklich interessiert. Das bedeutet: zur richtigen Zeit das Richtige einschalten! tele 14 hilft mir dabei ausgezeichnet. Für mich ist tele 14 der richtige Fernseh-Fahrplan, und ich glaube — für Sie auch.“

Ganz neu,
ganz anders,
aber gerade
richtig für Sie:



tele 14

**Überzeugende Vorteile machen tele 14
zu Ihrem idealen Programmgestalter:**

Übersichtlich wie ein Fahrplan, alle Programme auf einen Blick!
Für jeden Tag 8 Seiten Fernsehprogramm — ausführlich kommentiert!
...und das für ganze 14 Tage im voraus!
Handlich wie ein Taschenbuch! Artikel und Interviews, die jeden angehen!
Unterhaltung in einer bunten, fernsehgerechten Mischung!
In diesen Tagen druckfrisch und aktuell bei Ihrem Zeitschriftenhändler für nur 1.- DM

*Übrigens: tele 14 kommt aus dem Hause
DAS BESTE aus READER'S DIGEST,
der deutschen Ausgabe
der größten Zeitschrift der Welt!

das Gute und Wahre und Deutsche, mag da der unglückliche Habsburger Maximilian, mexikanischer Kaiser von Napoleons Gnaden, vorm Peloton des Präsidenten Benito Juarez auch standhaft sterben — Bismarck, auch er ein „Waldröschen“-Held, bleibt eisern am Leben und lächelt gütig.

Schließlich kennt Karl May, der Außenseiter, der die Konventionen und Fassaden bürgerlichen Anstands zu schätzen weiß, sein und seiner Landsleute Gemüt. Er weiß auch, daß ein bißchen Sinnlichkeit nicht schaden kann, und dichtet:

Ich sah Dich, hingegossen
Auf üppig weichem Sammt
Von gold'nem Licht umflossen,
Von Liebesgluth entflammt.
Die heißen Blicke lockten
Mich hin zur süßen Ruh'.
Und meine Pulse stockten,
So schön, so schön warst Du.

Und an „billigen Reizen“, „üppigen Formen“, „wogenden Busen“, an „Triebs“ und „Schenkelröckchen“ und „wahrhaft sinnberückenden Negligés“ ist gleichfalls kein Mangel.

Karl May hat um die Jahrhundertwende in seinem langjährigen Prozeß mit Münchmeyers Erben abgestritten, derlei „unsittliche Stellen“ jemals verfaßt zu haben. In einem Vergleich ließ er sich bestätigen, daß fünf Prozent solchen Kitsches von fremder Hand hinzugefügt worden seien.

Der Karl-May-Verlag, um das Ansehen des toten Autors besorgt, hat diese fünf Prozent schließlich getilgt — und noch rund vierzig weitere dazu, um das Werk „tunlichst von Fremdkörpern, Weitschweifigkeiten und Unstimmigkeiten“ zu befreien.

Doch nun darf Escosuras „Waldröschen“, mag da auch zu fünf Prozent fremde Hand angelegt worden sein, wieder voll erblühen: Bis April will Olms sämtliche sechs Bände vorgelegt haben, die übrigen vier Kolportageromane Mays sollen noch vor Ende des Jahres 1970 publiziert werden.

Mit weiteren Nachdrucken von Trivialliteratur aus dem 18. und 19. Jahrhundert will Olms anschließend aufwarten. Geplant ist unter anderem eine Faksimileausgabe der Zeitschrift „Kladderadatsch“ sowie das Werk eines Johann Ernst Müller aus dem Jahr 1803. Titel: „Das Unterröckchen, wie es sein sollte. Ein paar Worte unter vier Augen“.

WETTER

KÄLTEWELLE

Kosmisch gestört

Bundeswehrpanzer mußten beim Schneeräumen mithelfen, so kühl war es im klaren Norden. Aber mit der Atombombe hat es nichts zu tun.

„Erst hatten wir eine ganze Serie von nuklearen Detonationen“, erklärte jüngst Murray Mitchell, Chef-Klimatologe der amerikanischen Behörde für Umweltforschung, „dann, seit dem Teststopp-Abkommen der Großmächte, kaum noch welche — Auswirkun-